

Doch haben auch diese wohl bei solchen decorativen Sculpturen besonders Stickereien nachgeahmt, wie sie sich an Kissen, Betten, Vorhängen fanden und durch den Luxus der Diadochenzeit zu wahren Kunstwerken ausgebildet wurden.

Unsere Guirlande entspricht der Beschreibung eines Gefässes in einem Briefe des Aristeas (bei Pernice, 58. Berl. Winck.-Progr. 22 citiert; etwa 100 v. Chr.): seine *βοτρυών σχοινιαὶ διάπλοκοι* finden nirgends eine schönere Illustration als auf dem Deckel der thessalischen Pyxis.

Der obere Rand der Büchse ist zur Aufnahme des Deckels glatt und leicht eingebogen, an einigen Stellen abgebrochen. Darunter ist ein vergoldeter Rundstab getrieben, die *στεφάνη τοῦ στόματος* in dem erwähnten Aristeas-Brief. Dieser ist zwar aus der Wandung der Büchse selbst getrieben, soll aber eine abnehmbare Leiste darstellen, die aus drei ungleichen Stücken bestand und durch Querleisten mit je drei Stiften am Gefäss befestigt wäre. Das kürzeste Stück ist mit zwei gegenständigen Eichen- oder Platanenblättern verziert, das grössere in Rhomben geteilt, die in der Mitte eine Eintiefung zeigen, etwa wie an schematisch dargestellten Pinienzapfen, das grösste trägt ein Schuppenornament, das einem Palmstamm ähnelt. Aristeas erwähnt an Stelle dieser Verzierungen *κρίων τύπωσι σὺν ἀνθεμίσι*. Ähnlichen Randschmuck finden wir an einigen Hildesheimer Vasen (Pernice-Winter Taf. 8; vgl. Arch. Anz. 1900, 177 f.; Baumeisters Denkm. I 430): Pernice und Winter setzen ihn besonders zu den Wandgemälden des Hauses bei der Farnesina in Beziehung (S. 13/4), wie mir scheint nicht glücklich. Die Verfertiger der Hildesheimer, wie die anderer ähnlicher Gefässe arbeiteten bekanntlich nach analogen Vasen älterer Zeit und rein griechischer Kunst: einigen schreibt Pernice, (58. W.-Pr. 25) sogar mit Recht griechische Herkunft zu. Es ist nicht wahrscheinlich, dass diese Gefässe vom Ornamentschatz der Wandgemälde abhängig waren, sondern, wie oben gesagt, wohl von Altären, reichen Stoffen u. ä.

Unter dem Rundstab sind auf unserer Pyxis in flachem Relief vier Mänaden paarweis gegenübergestellt, das eine Paar am Anfang der orgiastischen Erregung, das andere in